

Die gesellschaftliche Position der Frau in der Ära der Nationalisierung im postkommunistischen Kroatien

Eine diskursanalytische Untersuchung am Beispiel medialer Geschlechterkonstruktionen

Diana Radmann*

Abstract

Die Ära Tudjman (1990–1999) ist eine durch politischen und gesellschaftlichen Umbruch definierte Zeit, der sozialistische Vielvölkerstaat Jugoslawien löste sich auf. Die vormaligen jugoslawischen Teilrepubliken bildeten neue unabhängige Nationalstaaten. Kroatien erlangte seine staatliche Unabhängigkeit unmittelbar nach Slowenien im Jahr 1991. In der postkommunistischen Ära dominierte in Kroatien der nationalistische Diskurs. Mit der Gründung des Staates Kroatien wurde die nationale Identität neu gezeichnet und mit ihr auch die Vorstellungen von ‚richtiger‘ Männlichkeit und Weiblichkeit. Die Neudefinition als Nation ist verbunden mit der Redefinition von Geschlecht.

Key words: croatia, nationality, sex, gender, media discourse

* Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung;
diana.radmann@aau.at

Einleitung

Der Aufsatz geht der Frage nach, welche diskursiven Konstruktionen von Gender in den untersuchten Printmedien propagiert und idealisiert wurden. Dafür wurden 50 journalistische Texte der auflagenstärksten kroatischen Tageszeitungen *Vjesnik*, *Vecernji list*, *Slobodna Dalmacija* und der oppositionellen Wochenmagazine *Globus* und *Feral Tribune* im Zeitraum 1995 und 1996 untersucht. Aus diesem Materialsample wurden acht Beiträge, die prototypisch für die Diskurse zu Gender und Nation in der Ära Tudjman sind, einer Diskursanalyse in Anlehnung an Siegfried Jäger unterzogen, die Ergebnisse werden hier vorgestellt.

Die politische Transformation in Kroatien war durch den gewaltsamen Charakter der Konflikte sowie durch die Gleichzeitigkeit von Systemtransformation und Staatsbildung und eine dadurch verursachte breite nationalistische Mobilisierung geprägt (vgl. Kasapović/Zakošek 1997, 28ff.). All diese Umstände führten dazu, dass in Kroatien tiefergehende Demokratisierungsprozesse verhindert wurden. Das politische Regime der 1990er Jahre wies starke autoritäre und nationalistische Züge auf (vgl. Moćnik, 1993, 137 und Melčić 1993, 163). Es wurde verstärkt an der Konstruktion einer einheitlichen kroatischen Identität gearbeitet, die das kroatische Volk von den restlichen Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens differenzieren und abgrenzen sollte. Die Konstitution des neuen Nationalstaates Kroatien wurde von ethno-nationaler und patriotischer Ideologie begleitet. Die zeitgenössische feministische Theorie geht von der Annahme aus, dass Geschlechtsidentität nicht losgelöst von der sozialen Gruppierung und den herrschenden ethnischen-nationalen Diskursen betrachtet werden kann (vgl. Lenz 1996, 216). Zu Krisenzeiten erfolgen neue Verhandlungen über frisch errichtete Hegemonien und es kommt zu einer Neukonfiguration des Geschlechts (vgl. Iveković 2001, 8).

Die Frau als Mutter und Erzieherin

Prototypisch für den Untersuchungszeitraum 1995 und 1996 ist, dass klassische Genderbilder von den untersuchten Printmedien mobilisiert und in den Dienst der Nation gestellt wurden. Der printmediale Diskurs wiederholt in wesentlichen Zügen die von der Politik postulierten Forderungen. Wie das Beispiel *Kata Šoljić, eine Mutter aus Vukovar*: „Kroatien bedeutet mir alles“¹ illustriert, war die Vorstellung von Geschlecht stark verknüpft mit der Sicherung und dem Fortbestand der Nation. Kata Šoljić avancierte während der Regierungszeit Tudjmans zu einer der prominentesten Mütter Kroatiens. Sie wurde von den Medien als Heldenmutter und Patriotin verehrt. Als sechsfache Mutter stützte sie die vorherrschende politische Ideologie und das von Tudjmans Partei

¹ Kurić, Sandra. 1995. „Kata Šoljić, eine Mutter aus Vukovar: „Kroatien bedeutet mir alles.““ *Vjesnik* vom 08.01.1995: 4.

HDZ (Kroatische Demokratische Union) gegründete politische „Programm zur demografischen und geistigen Erneuerung Kroatiens“². Kata Šoljićs Kinder dienten während des Kroatienkrieges in der kroatischen Armee bzw. Polizei. Alle drei Söhne und der Schwiegersohn fielen im Krieg. „Kroatien bedeutet mir alles“, titelte *Vjesnik* und meint damit, die Nation stehe an erster Stelle, sogar über der Mutterliebe. Im Artikel wird die mütterliche Rolle der Frau mit dem Überleben der Nation verbunden. Das Vaterland – die Nation wird über alles gestellt, sogar über das Leben der eigenen Kinder („Kroatien bedeutet mir alles“).

Der ‚Menschen sind Macht‘-Diskurs dominierte die Politik, aber auch die Zeitungslandschaft in den 1995er und 1996er Jahren. Ein zentrales Anliegen des kroatischen Präsidenten Tudjman war das Vier-Kind-Familienmodell, das durch das politische „Programm der geistigen und demografischen Erneuerung“³ vorangetrieben wurde. Das Programm sah eine Anhebung der Geburtenrate sowie die Erziehung der Kinder nach kroatisch-katholischen Traditionen und Wertvorstellungen vor. Ebenso wurden Anreizsysteme für Mütter geschaffen wie der Mutterschaftsurlaub bis zum dritten Lebensjahr des Kindes, ein erhöhtes Karenzgeld für Mütter mit mehr als drei Kindern, und das gesetzlich verankerte Recht auf Gewissenentscheidung, wobei Frauen allerdings dazu verpflichtet wurden, vor einem Schwangerschaftsabbruch einen Priester, Arzt und Psychologen aufzusuchen; zudem wurde für gesellschaftliche Anerkennung der Mutterrolle gesorgt.

Im postkommunistischen Kroatien der 1990er Jahre erlebten also traditionelle Genderkonzepte eine Renaissance. Sie wurden von der nationalistischen Politik gefördert und konnten sich dadurch wieder etablieren (vgl. Prošnić-Dvornić 1996, 131). Die Neudefinition als Nation ist verbunden mit der Redefinition von Geschlecht. In der Ära Tudjman vollzog sich ein Wandel des Frauenbildes. Die Frau bildete nicht mehr, wie vormals in Ex-Jugoslawien, den Sozialismus mit Arbeit ab, sondern reproduzierte die Nation in biologischer und kultureller Hinsicht. Der Großteil der analysierten Artikel spezifiziert die Verpflichtung der Frau, die Nation mit ihrer Fruchtbarkeit zu stärken und Kinder zu gebären. Die häusliche Sphäre, Mutterschaft und Familie werden allein der Frau zugeteilt. Regierungsnahe Tageszeitungen, allen voran *Vjesnik*, konstruieren Mutterschaft zum „weiblichen Ideal“ und schreiben die Geschlechterrolle der Frau als Mutter und Erzieherin als „nicht austauschbar“ fest. Das Thema Demografie hatte einen hohen Stellenwert in der Politik und damit auch in den Medien. Im Artikel „Die nicht austauschbare Rolle der Frau“⁴ wird die Frau als Verantwortliche für das nationale Schicksal konstruiert, indem sie ausdrücklich auf ihre traditionelle Rolle als Mutter und

² Der kroatische Präsident Tudjman beauftragte Don Ante Baković mit der ideologischen Konzeption des politischen „Programms der geistigen und demografischen Erneuerung“ („Program za demografsku obnovu i duhovni preporod“). Zu den Grundzügen des Programms vgl. Baković, 1995. vgl. auch Festschrift: *Deset godina Hrvatske Demokratske Zajednice*, 1999.

³ Program za demografsku obnovu i duhovni preporod. vgl. Baković, 1995.

⁴ o.V. 1995. „Die nicht austauschbare Rolle der Frau.“ *Vjesnik*, 08.01.1995: 2.

Erzieherin verwiesen wird, die im biologischen Sinne durch ihre Gebärfähigkeit und im kulturellen durch die Erziehung der Kinder zum Erhalt der Nation beiträgt. Der Körper der Frau wird in einer abstrakten Art und Weise zu einem Zeichen für die Nation. Denn wenn die Frau nicht Mutter sein wolle, sterbe die Nation, so das Resümee des Verfassers. Die kroatischen Frauen wurden aufgefordert, ihre Rollen als Reproduzentinnen der Nation wahrzunehmen:

[...] are called upon to fill their role as biological reproducers – mothers – of the nation [...]. This occurs by ways of various state policies and through public discourse, including: public population growth campaign ('Every Croatian woman should give birth to at least four new Croats'); legal restrictions on women's reproductive rights supported by pro-life and abortion-ban campaigns; and the introduction of special benefits to large families with at least 3 or 4 children. (Kesić, V. 2002, 65)

Geschlechtliche Trennung wurde auch auf der Raumebene zwischen privat und öffentlich vollzogen. Der Leserbrief von Stipe Golac, *Geben wir der Mutter die Mutterschaft zurück, geben wir die Mutter der Familie zurück*⁵, ist ein Beispiel für den Versuch, die kroatischen Frauen, die während des Sozialismus berufstätig waren, wieder ausschließlich in den Familien zu verankern und ihren „natürlichen“ Aufgaben, die sich auf die biologische Reproduktion beschränkten, zuzuführen. Der Leserbrief verlangt, „die Mütter wieder den Familien zurückzugeben“. Er macht die berufstätigen Frauen, die im Artikel als „nervöse und überarbeitete Mütter“ dargestellt werden, für angeblich auftretende Defizite bei Kindern, wie Nervosität, Ängste und Traumata, verantwortlich. Das Heim wird im Leserbrief als rechtmäßiger Ort für die Frau konstruiert und im Gegenzug dazu wird die Berufswelt zu einem Ort, an den die Frau nicht hingehört.

Die meisten Analysen der strukturellen Unterdrückung von Frauen sehen die Ursache in der Verortung der Geschlechter in unterschiedlichen Sphären, der binären Spaltung zwischen öffentlich/privat und natürlich/zivilisatorisch. Die Gleichsetzung von Frau mit „Natur“ ist ein Grund für ihren Ausschluss aus dem „zivilisatorischen“, öffentlichen Bereich (vgl. Yuval-Davis 1997, 17). Škokić zufolge kam es während der Nationsbildungsphase, die von nationalistischer Rhetorik durchwachsen war, zu verstärktem Auftreten von dichotomen Genderkonstrukten (vgl. Škokić 2002, 202). Gemäß der diskursanalytisch untersuchten Artikel, führt die Frau in der Ära Tudjman offensichtlich vorrangig zu ihrer ‚Natur‘ gehörende Aufgaben wie beispielsweise Kindererziehung und Hausarbeit aus. Diese binären Konstruktionen gehen Hand in Hand mit der Verbannung der Frau aus der öffentlichen Sphäre und ihrer Verankerung im Privaten. Mit Gapovas Worten: „the woman belongs to the private corner of nationhood by being a mother“ (Gapova 2002, 90).

⁵ Golac, Stipe. 1995. „Geben wir der Mutter die Mutterschaft zurück, geben wir die Mutter der Familie zurück.“ *Vjesnik*, 21.02.1995: 26.

1 Die Frau als Patriotin und Unterstützerin der Nation

Das in den Zeitungen propagierte normative Ideal der Frau als mehrfache Mutter und die Naturalisierung dieser Rolle wird durch das Ideal der Patriotin und Unterstützerin der Nation ergänzt. Uremović/Oerter zufolge folgen Frauen insbesondere in Konfliktsituationen der Orientierung der Männer und definieren sich national. Sie werden zu glühenden Verfechterinnen der nationalen Idee (vgl. Uremović/Oerter 1994, 10). Das wird am Beispiel des Artikels *Kata Šoljić, eine Mutter aus Vukovar: „Kroatien bedeutet mir alles“* deutlich. Der Bericht über Kata Šoljić ist durchzogen mit Statements, die die Liebe und Ergebenheit der Frau zu ihrer Heimat und ihre Opferbereitschaft betonen, wie: „Ich liebe Kroatien zu sehr“, „Kroatien bedeutet mir alles“, „Ich werde für Kroatien bis zum Ende kämpfen“. Kata Šoljić wird als überzeugte, patriotische und heldenhafte Mutter kroatischer Soldaten und Unterstützerin der Nation konstruiert. Bedeutsam am Artikel ist, dass die Liebe zum Vaterland über die Mutterliebe gestellt wird. Kata Šoljić betrauert zwar den Tod der gefallenen Söhne, aber als überzeugte Patriotin muss sie diesen Verlust, der einer hehren Sache, der Nation, dient, hinnehmen. Ihr tragisches Schicksal wurde von einem starken Medieninteresse begleitet. Kata Šoljić wurde von den kroatischen Medien als Parademutter gefeiert. Iveković/Mostov erklären das mediale Emporheben von Müttern wie Kata Šoljić aber auch damit, dass das individuelle Leid der Frauen, die im Krieg ihre Kinder verloren hatten, mit dem Leid der Nation verknüpft wurde:

Individual mothers are celebrated as instances of this image: their pain and suffering, their sacrifices are recognized as part of the nation's sacrifice; their individual plights are relevant only to this extent. (Iveković/Mostov 2002, 11)

Große Gebietsteile des kroatischen Territoriums waren zum Zeitpunkt des Erscheinens des Artikels von der serbischen Armee besetzt. Auch Kata Šoljić's Aufruf zur Befreiung der serbisch besetzten Territorien stand im Dienst der nationalen Mission.

Eine zentrale Rolle der Frau während der Ära der Nationalisierung liegt in der Repräsentations- und Unterstützungsfunktion für die Nation. Bracewell stellt fest, dass sich das Bild der Frau während des Transformationsprozesses in Kroatien wandelte. Die Aufgabe der Patriotinnen war es nicht mehr, wie einst im kommunistischen Jugoslawien, den Sozialismus durch Arbeit aufzubauen, sondern die Nation durch die weibliche Reproduktionskraft zu erzeugen:

Nationalist ideology has reinforced this tendency by using mothers as symbols of the nation and by emphasizing women's responsibility for the biological reproduction of the nation. The result has been a marked change in the concept of patriotic womanhood – a women's task is no longer to build socialism to work, but to regenerate the nation through her role as a mother. (Bracewell 1996, 25)

Die Mutterschaft nimmt unter den Heldenrollen der Frauen den ersten Platz ein: „Die heroische Mutter ist mitfühlend und geduldig sowie mutig und stark“ (Škokić 2002, 203). Im nationalen Kampf um die staatliche Unabhängigkeit hingegen blieben die Frauen nicht sichtbar. Dazu stellt Škokić fest: „Women defenders have been forgotten, they did not receive medals like their companions from the trenches.“ (ibid.)

2 Die ‚neue‘ kroatische Frau und der patriotische Feminismus

Mit den kroatischen Frauen wurde im Gegensatz zur Romantisierung und Glorifizierung der Partisanenfrauen als furchtlose Heldinnen, die zu jedem Opfer bereit schienen, Militärferne verbunden. Die ‚neue‘ kroatische Frau wurde während Tudjman's Regierung als das ultimativ Andere, das sich abhebt vom Mann als Kämpfer, der für die Nation tötet und stirbt, entworfen. Damit lässt sich auch die Absenz von militarisierten Bildern der Weiblichkeit in der untersuchten kroatischen Presse erklären.

Prägend für die Ära der Nationalisierung war die Loyalität zur ethnischen Wir-Gruppe. Iveković stellt fest, dass Frauen in Kroatien kaum oppositionell waren (Iveković/Jovanovic/Krese u.a. 1993, 72). Frauen wurden mittels der Wir-Rhetorik sowie der Rhetorik von Loyalität und Verrat für das nationale Projekt gewonnen (vgl. Duhaček 2004, 117). Kašić erklärt die Unterstützungsfunktion der kroatischen Frauen mit dem Wunsch, einer Gemeinschaft anzugehören, dem Wunsch nach gesellschaftlicher Anerkennung, der Angst vor den Anderen und der Ausgrenzung im eigenen Staat. Von den Frauen wurde erwartet, loyal zur eigenen nationalen Gruppe zu sein und die nationalen Interessen zu vertreten (vgl. Kašić, 2002 195).

Der patriotische Feminismus unterstützte die politischen Machthaber und deren Wir-Rhetorik. Mit der Machtübernahme der HDZ und vor allem zu Kriegsbeginn verschwanden feministische Gruppierungen in Kroatien von der Bildfläche oder neigten sich dem neuen politischen Establishment zu. Es kam zu einer Verbindung der konservativen Feministinnen mit dem Regime. Zahlreiche bedeutende feministische Frauenvereinigungen wie beispielsweise *Trešnjevka* oder *Kareta* solidarisierten sich mit der nationalistischen Politik. Nur wenige zeigten sich oppositionell. Andere als konservativ geltende Frauengruppen wie *Bedem ljubavi* gingen unmittelbar aus der herrschenden nationalistischen Regierung hervor (vgl. Knezevic 1994, 15–16). Der patriotische Feminismus unterstützte die politischen Machthaber und deren Wir-Rhetorik in der Ära der Nationalisierung in Kroatien.

Wie anhand der diskursanalytischen Untersuchung des Artikels *Die nicht austauschbare Rolle der Frau als Mutter und Erzieherin* dokumentiert wird, fungierten die Vertreterinnen der Vereinigung Kroatische Frau als Unterstützerinnen des von der kroatischen Regierung initiierten politischen Projektes der „geistigen und demografischen Erneue-

zung Kroatiens“.⁶ Ein Teil der Frauengruppen zeigte sich während des Kroatienkrieges mit der kroatischen Regierung solidarisch (vgl. Škokić 2002, 210). Aus dem Artikel *Die nicht austauschbare Rolle der Frau als Mutter und Erzieherin* geht hervor, dass die Frauengruppe *Kroatische Frau*, der auch die kroatische Ministerin für Bildung und Kultur, Lilja Vokić, angehörte, regierungskonform agierte und ideologisch vereinnahmt war. Als überzeugte Patriotinnen und Befürworterinnen des demografischen Anliegens engagierten sich diese Frauen dezidiert für Bevölkerungswachstumsinitiativen und für die Pflege der traditionellen und christlichen Wertvorstellungen und versuchten auch andere Frauen davon zu überzeugen. Auch Jalušič kritisiert, dass viele Frauengruppen den Nationsbildungsprozess selbstverständlich und unhinterfragt unterstützen (vgl. Jalušič 1999, 52). Am Beispiel von Silvana Pericas Artikel *Hat die Frau ein Recht auf Wahlfreiheit?*⁷ wird die Komplizenschaft der kroatischen Frau mit dem sich an der Macht befindlichen politischen System verdeutlicht. Im Artikel heißt es, die Komplizin sei einer Atmosphäre, in der Druck auf Frauen ausgeübt wird, zugeneigt und stehe der gegenwärtigen Stellung der Frau in der kroatischen Gesellschaft, die überwiegend über ihre Mutterrolle definiert wird, zustimmend gegenüber. Komplizinnen unterstützten die Wiederkehr alter Traditionen und die Retraditionalisierung der Genderbilder und trugen somit zu ihrer Verfestigung bei.

⁶ Vgl. o.V. 1995. „Die nicht austauschbare Rolle der Frau.“ *Vjesnik*, 08.01.1995: 2.

⁷ Vgl. Perica, Silvana. 1995. „Hat die Frau ein Recht auf Wahlfreiheit?.“ *Večerni list*, 08.03.1995: 12.

Literatur

- Baković, Don Anto. 1995. „Hrvatska populacijska politika.“ In *Domovinski odgoj: Priručnik za hrvatske vojnike, dočasnike i časnike*, Ed. Ante Vukasović, 413–420. Zagreb: Ministarstvo obrane Republike Hrvatske.
- Bracewell, Wendy. 1996. “Women, motherhood and contemporary Serbian nationalism.” *Women’s Studies International Forum* 19: 25–33.
- Duhaček, Daša. 2004. “Gender Perspectives on Political Identities in Yugoslavia.” In *Gender Relations in South Eastern Europe: Historical Perspectives on Womanhood and Manhood in the 19th and 20th Century*, Studies on South East Europe, Bd. 3, Hrsg. Miroslav Jovanović, 267–287. Münster: LIT.
- Gapova, Elena. 2002. “Reinventing Men and Women within the Belarusian Nationalist Project.” In *From Gender to Nation*, Hrsg. Rada Iveković und Julie Mostov, 63–61. Ravenna: Longo Editore.
- Iveković, Rada, Biljana Jovanović, Marusa Krese und Radmila Lazic. 1993. *Briefe von Frauen über Krieg und Nationalismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Iveković, Rada und Julie Mostov, Hrsg. 2002. *From Gender to Nation*. Ravenna: Longo Editore.
- Jalušič, Vlasta. 1999. “Women in interwar Slovenia.” In *Gender politics in the Western Balkans: Women Society in Yugoslavia and the Yugoslav Successor States*, Ed. Sabrina P. Ramet, 51–67. University Park: Penn State Press.
- Kasapović, Mirjana und Nenad Zakošek. 1997. “Democratic Transition in Croatia. Between Democracy, Sovereignty and War.” In *The 1990 and 1992/93 Sabor Elections in Croatia. Analyses, Documents and Data*, Hrsg. Ivan Siber, 11–33. Berlin: edition sigma.
- Kasić, Biljana. 2002. “The Dynamic of Identifications within Nationalistic Discourse: From archetypes to promising female roles.” In *From Gender to Nation*, Hrsg. Rada Iveković und Julie Mostov, 189–201. Ravenna: Longo Editore.
- Kesić, Vesna. 2002. “Gender and Ethnic Identities in Transition.” In *From Gender to Nation*, Hrsg. Rada Iveković und Julie Mostov, 63–81. Ravenna: Longo Editore.
- Knežević, Djurdja. 1997. „Muski program sa zenske probleme.“ *Kruh i ruze* (8): 4–7.
- Lenz, Ilse. 1996. „Grenzziehungen und Öffnungen: Zum Verhältnis von Geschlecht und Ethnizität zu Zeiten der Globalisierung.“ In *Wechselnde Blicke. Frauenforschung in internationaler Perspektive*, Hrsg. Ilse Lenz, Andrea Germer, Brigitte Hasenjürgen, 200–228. Wiesbaden: Springer.
- Melčić, Dunja. 1993. „Aufstieg und Fall Jugoslawiens: Situationen einer europäischen Tragödie.“ In *Jugoslawische (Sch)erben. Probleme und Perspektiven*, Hrsg. Alida Bremer, 149–165. Osnabrück: fibre.
- Močnik, Ratko. 1993. „Die Machtmechanismen des Übergangs.“ In *Jugoslawische (Sch)erben. Probleme und Perspektiven*, Hrsg. Alida Bremer, 129–149. Osnabrück: fibre.
- Prosić-Dvornić, Mirjana. 1996. “Reconstruction of identity and the role of national ethnology: detached observation or active participation.” *Narodna umjetnost. Hrvatski casopis za etnologiju i folkloristiku* 33 (2): 121–137.
- Škokić, Tea. 2002. “Must we know we are?” In *From Gender to Nation*, Hrsg. Rada Iveković und Julie Mostov, 201–213. Ravenna: Longo Editore.

Uremović, Olga und Gundula Oerter. 1994. „Einleitung.“ In *Frauen zwischen Grenzen. Rassismus und Nationalismus in der feministischen Diskussion*, Hrsg. Olga Uremovic und Gundula Oerter, 9-18. Frankfurt am Main: Campus.

Yuval-Davis, Nira. 1997. *Gender and Nation*. London: Sage.

Sonstige Quellen

Festschrift „Deset godina Hrvatske Demokratske Zajednice“, Zagreb, 1999.

Zeitungsartikel

o.V. 1995. „Die nicht austauschbare Rolle der Frau.“ *Vjesnik*, 08.01.1995: 2.

Golac, Stipe. 1995. „Geben wir der Mutter die Mutterschaft zurück, geben wir die Mutter der Familie zurück.“ *Vjesnik*, 21.02.1995: 26.

Kurić, Sandra. 1995. „Kata Šoljić, eine Mutter aus Vukovar: „Kroatien bedeutet mir alles.““ *Vjesnik* vom 08.01.1995: 4.

Perica, Silvana. 1995. „Hat die Frau ein Recht auf Wahlfreiheit?.“ *Večerni list*, 08.03.1995: 12.